

Grund- und
Werkrealschule
Gablenberg



sj: aktiv

Albert-Schweitzer-Schule
Inklusive Beschulung



Landesinstitut
für Schulentwicklung

**Die Ausgestaltung
sonderpädagogischer
Bildungsangebote unter
Berücksichtigung der
Bildungspläne 2016**

Bildungsplankongress Fellbach – 06.04.2016



Übersicht

- Die Bildungspläne für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren:
 - Grundlagen der Bildungspläne für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
 - Der Erziehungs- und Bildungsauftrag am Beispiel
 - Die Bildungsbereiche am Beispiel
- Vernetzung der Bildungspläne
 - Beispiele für die Vernetzung der Bildungspläne
 - Verhältnis der Bildungspläne zueinander
 - Unterrichtsgestaltung mit mehreren Bildungsplänen
- Blick in die Praxis
 - Zwei Partnerschulen stellen sich vor
 - Auswahl methodischer Ansätze
- Fragen

Die Bildungspläne für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren



Inkrafttreten der Bildungspläne für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren von 2008 bis 2015

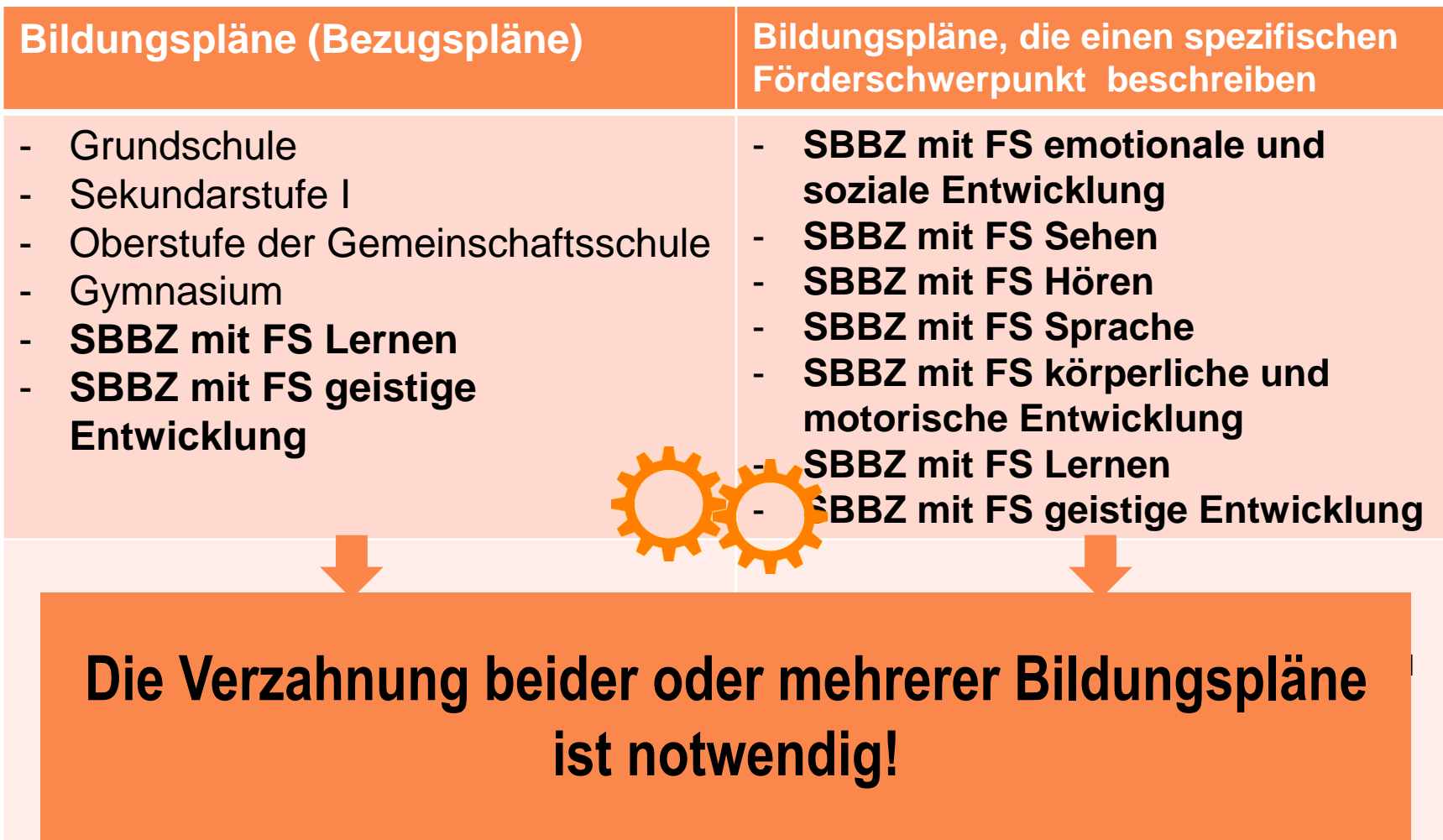


Grundlagen der Bildungspläne für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

- Bildungsplanreformen und Kompetenzorientierung
- Ziel: Höchstmögliches Maß an Selbstständigkeit, Aktivität und Teilhabe
- Bezug zu ICF (Entstehung der Bildungsbereiche)
- Lernortunabhängige Sicherung des sonderpädagogischen Bildungsanspruchs (UN-BRK und neues Schulgesetz)
- Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote SBA-VO



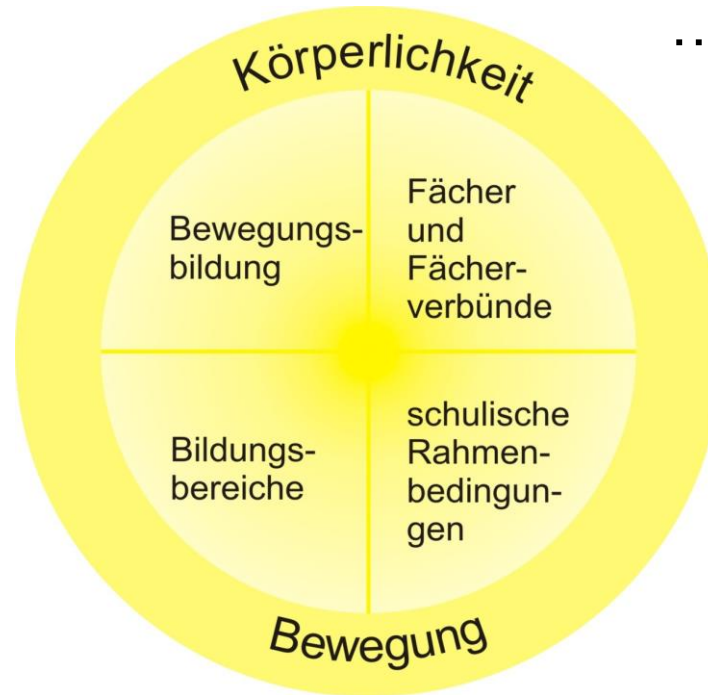
Grundlagen der Bildungspläne für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren





Der Erziehungs- und Bildungsauftrag am Beispiel

Alle
Bildungsangebote
und Erziehungs-
aspekte
werden...



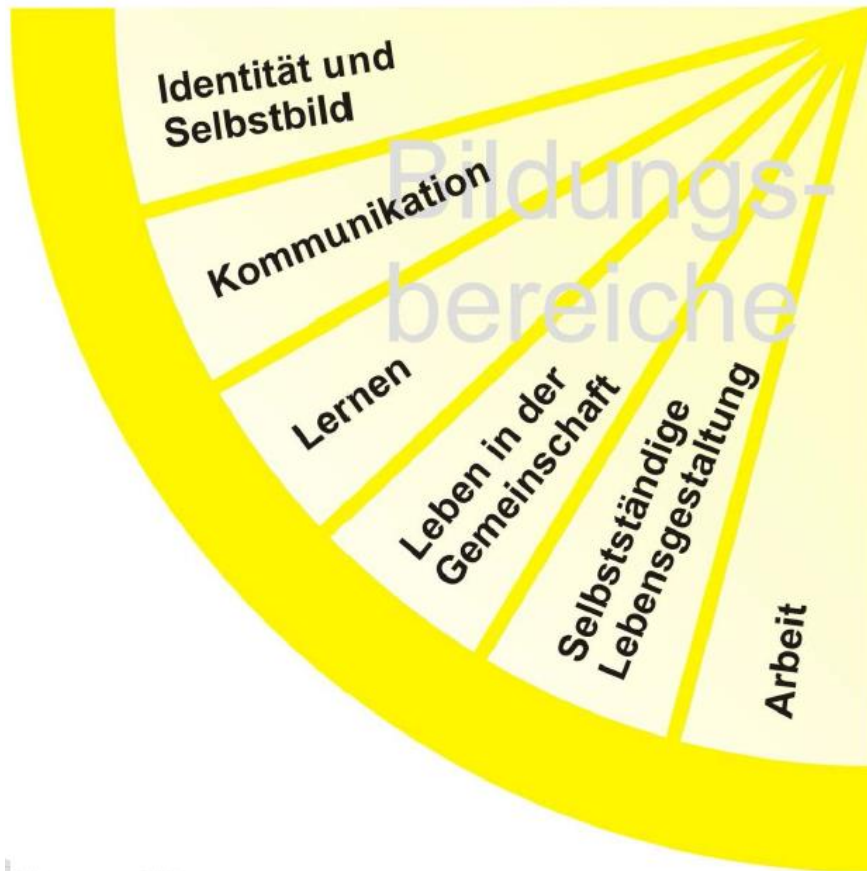
...unter dem Blickwinkel
veränderter
Körperlichkeit und
Bewegung betrachtet.

Daraus ergeben sich vier Aufgabenbereiche für die Schule, die in ihren Wechselwirkungen und Beziehungen verknüpft und ausgestaltet werden.

Aus: Bildungsplan für das SBBZ mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung



Die Bildungsbereiche am Beispiel

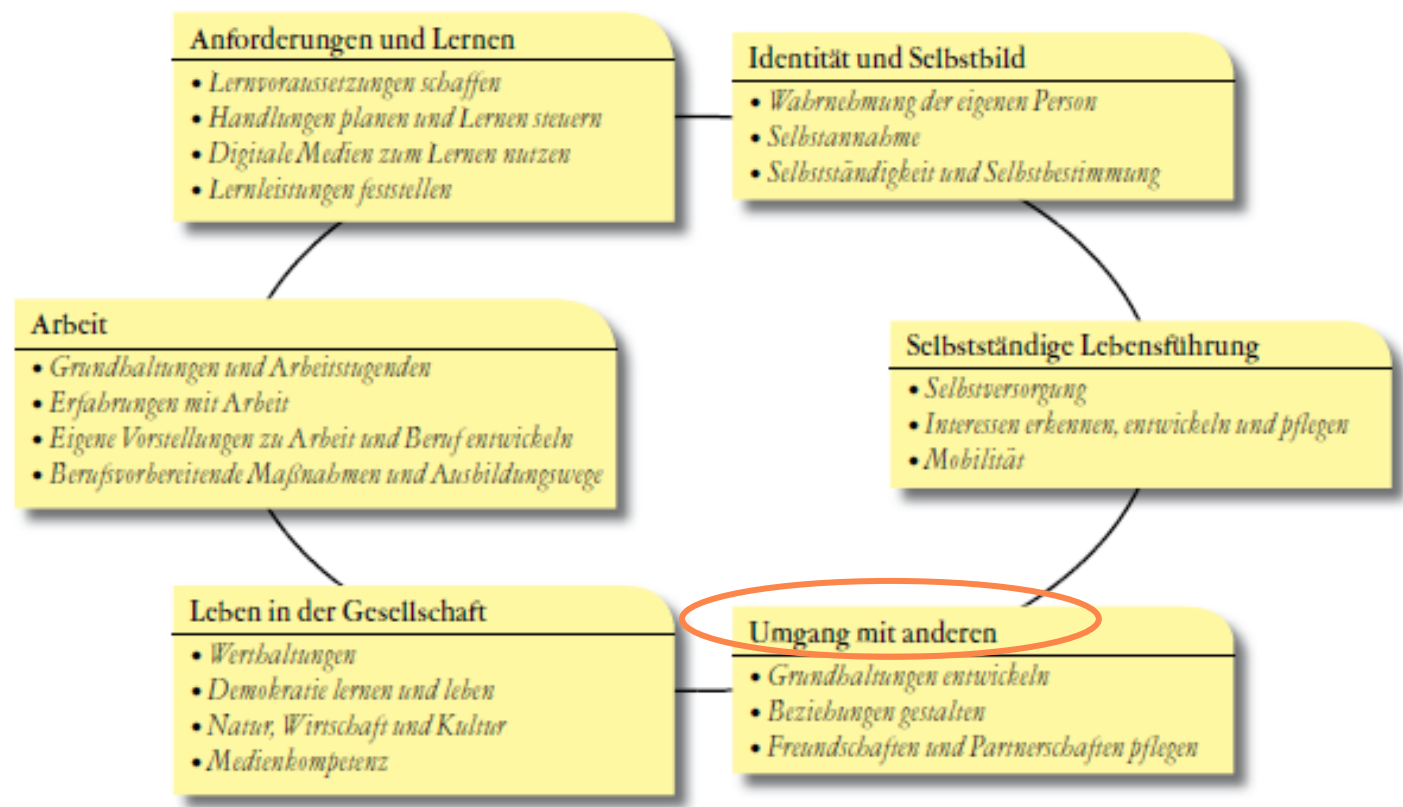


Aus: Bildungsplan für das SBBZ mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung



Die Bildungsbereiche am Beispiel

ÜBERSICHT ÜBER DIE BILDUNGSBEREICHE



Aus: BILDUNGSPLAN FÖRDERSCHULE

Die Bildungsbereiche am Beispiel

Verbindlich-
keiten

Fragen

Die Schule bietet vielfältige Möglichkeiten Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

- Wie werden Schülerinnen und Schüler zu Rückmeldungen an die Unterrichtenden ermuntert und was geschieht mit den Ergebnissen?
- Wie wird den Schülerinnen und Schülern Rückmeldung gegeben und ihnen geholfen, Konsequenzen zu bedenken?
- Welche Rituale werden angeboten, die Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, über eigene Gefühle zu reden und nachzudenken?
- Welche Ausdrucksformen für Gefühle und Befindlichkeiten werden angeboten und eingeübt?
- Gibt es im alltäglichen Unterrichtsgeschehen dafür feste Zeiten und Räume?



... beschreiben
Voraussetzungen, die die
Schule schaffen muss, um
den Kompetenzerwerb zu
ermöglichen. Die Fragen
bieten Impulse zur
praktischen Umsetzung.

Die Schülerinnen und Schüler können eigene Gefühle wahrnehmen, benennen und reflektieren.

- Die Schülerinnen und Schüler
- formulieren Ich-Botschaften.
 - beschreiben Gefühle und erzählen von passenden eigenen Erfahrungen.
 - erkennen Gefühle in Körperhaltungen, Mimik und Gestik und drücken sie aus.



... sind im Prozess zu
erwerben und beziehen
sich auf den individuellen
Entwicklungsstand der
Schülerinnen und Schüler.
Die Anhaltspunkte zeigen
auf, woran sich die
Kompetenzen erkennen
lassen.

Kompetenzen

Anhalts-
punkte



Beispiele für die Vernetzung der Bildungspläne

Verbindlichkeiten UND Fragestellungen

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, zunehmend Autonomie zu gewinnen.

- Welche Gelegenheiten schafft Schule, dass Schülerinnen und Schüler ihre Interessen vertreten?
- Wie gelingt es Lehrerinnen und Lehrern auch bei kontroversen Diskussionen zwischen Person und Sache zu unterscheiden?

Kompetenzen UND Anhaltspunkte

Die Schülerinnen und Schüler können eigene Interessen vertreten.

Die Schülerinnen und Schüler

- sagen, was sie wollen und was sie nicht wollen.
- begründen ihre Einstellungen.
- halten an ihrer Position auch bei Widerspruch fest.
- verändern gegebenenfalls ihre Position.

funktionsangemessen sprechen
4. Anliegen, Bedürfnisse und Befindlichkeiten in angemessener Form zum Ausdruck bringen

Verbindlichkeiten UND Fragestellungen

Die Schule fördert die Wahrnehmung der eigenen körperlichen und psychischen Bedürfnisse und den verantwortlichen Umgang damit.

- Welche Vereinbarungen bezüglich angemessener Kleidung werden in der Schule entwickelt?
- Durch welche Maßnahmen schafft die Schule bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für die Bedeutung von Körperhygiene?
- Wie unterstützt die Schule gesunde Ernährung und Fitness der Schülerinnen und Schüler?
- Wie organisiert die Schule die Drogenprävention?
- Wie thematisiert die Schule den Umgang mit Krankheit?
- Wie organisiert die Schule Sexualaufklärung?

Kompetenzen UND Anhaltspunkte

Die Schülerinnen und Schüler können ihre körperlichen und psychischen Bedürfnisse wahrnehmen und ihnen gerecht werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- waschen und pflegen ihren Körper.
- ernähren sich gesund und halten sich fit.
- wählen geeignete Kleidung aus.
- meiden gesundheitsschädliche Substanzen.
- beschreiben Schmerzen und benennen die Körperteile.
- nehmen Medikamente korrekt ein.
- denken über ihre Sexualität nach, erklären und bewerten verschiedene Verhütungsmethoden.
- formulieren Ideen zu ihrer Lebensplanung.
- nehmen Beratung an und fordern Beratung durch die zuständigen Stellen ein.

... feste Zeiten und Räume?

Die Schülerinnen und Schüler können eigene Gefühle wahrnehmen, benennen und reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Ich-Botschaften.
- beschreiben Gefühle und erzählen von passenden eigenen Erfahrungen.
- erkennen Gefühle in Körperhaltungen, Mimik und Gestik und drücken sie aus.



Beispiele für die Vernetzung der Bildungspläne

Die Schule bietet einen sicheren Raum, in dem klare Regeln den Alltag strukturieren. An der Erstellung sind Schülerinnen und Schüler beteiligt.

- Wie werden Mitarbeit und d... gung an der Schule gefördert?
- In welcher Form erfolgt eine V... geltenden Regeln?
- Welche Konfliktlösungsmodelle...

Die Schule hat ein Konzept zur Gewaltprävention.

- Welche Programme zur Gewaltprävention und Konfliktbewältigung werden an der Schule umgesetzt?
- Wie werden Eltern an diesem Konzept beteiligt?
- Welche Handlungsformen von Streitkultur kennt die Schule und was lässt sie zu?
- Nach welchen verbindlichen Strukturen und Absprachen werden Konflikte bearbeitet?
- Durch welche Maßnahmen werden Kolleginnen und Kollegen mit den von der Schule bevorzugten Formen der Konfliktbewältigung vertraut gemacht? Wie werden Eltern eingebunden?

Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln des Zusammenlebens, demokratische Beteiligungsformen und einfache Konfliktlösungsstrategien.

3.2.1 Demokratie und Gesellschaft

3.2.1.1 Leben in Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr positives Selbstkonzept weiter und stärken die eigene Persönlichkeit. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Formen des Zusammenlebens beschreiben, vergleichen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen. Sofern diese den Grundrechten und demokratischen Grundsätzen entsprechen, entwickeln sie Achtung und Toleranz gegenüber unterschiedlichen... ler beteiligen sich aktiv an Mitbestimmungsprozessen... ng von Gemeinschaft mit.

Die Schülerinnen und Schüler können in angemessener Weise Meinungsverschiedenheiten austragen.

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich an einer Diskussion.
- teilen in Rollenspielen und szenischen Darstellungen nonverbale Botschaften mit und verstehen sie.
- halten ein Streitgespräch durch.
- beenden ein Streitgespräch.
- vertreten ihren Standpunkt in einer Gruppe.

Stressbewältigungsstrategien, Strategien zur Gefühlsregulation, außerschulische Partnerinnen und Partner)?

Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Gründe für die Entstehung von Konflikten beschreiben, Konfliktlösestrategien (Vermeidung, Konsens, Kompromiss) finden, erproben, bewerten und alternative Lösungswege entwickeln
2.3 Kommunizieren und sich verständigen (1)
2.5 Reflektieren und sich positionieren (1)
BSS 3.2.2 Spielen – Spiele – Spiel
D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen
BNE Friedensstrategien
BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
PG Selbstregulation und Lernen

Beispiele für die Vernetzung der Bildungspläne

Die Schule vermittelt das Wissen über Nutzen, Chancen und Gefahren der Medien für das Leben der

Die Schülerinnen und Schüler nutzen verantwortlich das vielfältige mediale Angebot.

Die Schule thematisiert die Gefahren, die mit der Nutzung digitaler Medien verbunden sein können.

- Wie gehen die Lehrkräfte mit jugendgefährdenden

Seiten des Internet
 • Welche Schutzmaßnahmen der Schule, um jugendgefährdende Inhalte zu schützen?

- Welche Absprachen mit den Eltern und Lehrkräften über die Inhalte auf dem Internet?
- Wie werden die Rechte der Schülerinnen und Schüler geschützt?

Die Schule spricht über die Nutzung von Mobiltelefonen und dem Internet auf?

- Wie geht die Schule mit Medienabhängigkeit um?
- Wie klärt die Schule über die Nutzung von Mobiltelefonen und dem Internet auf?
- Wie reagiert die Schule auf neue

Ereignisse und Lernleistungen werden mittels digitaler Medien gestaltet, dokumentiert und präsentiert.

- Welche Angebote schafft die Schule, damit Dokumentationen

gestaltet und er

- Welche Möglichkeiten und Zugänglichkeiten

schutzrechtlich

- Wie werden Schutzmaßnahmen

gestaltet und

- Wie organisiert die Schule Informations

Weise?

- Wie reagiert die Schule auf neue

Die Schülerinnen und Schüler können verantwortungsvoll mit Medien umgehen und Gefährdungen erkennen.

digitale und andere
 e und Nachteile.

Die Schülerinnen und Schüler können Regeln über die Benutzung der vorhandenen digitalen Medien aufstellen und einhalten.

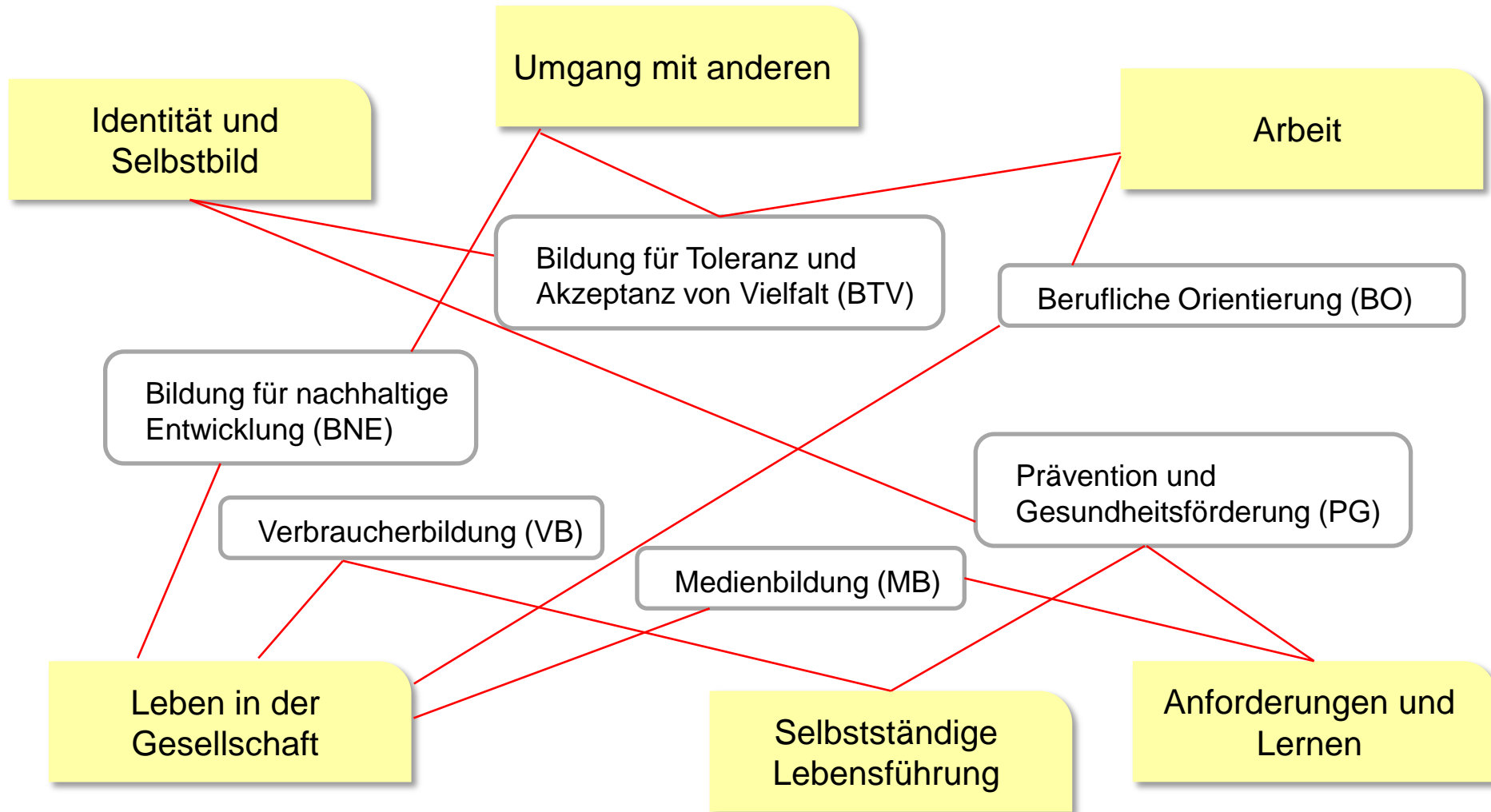
3.1.1.2 Leben in der Medienwelt

Die Schülerinnen und Schüler können Antworten auf die Fragen finden, wie Jugendliche verantwortungsvoll mit persönlichen Daten umgehen können, wie mediale Darstellungen Jugendliche beeinflussen (Privatheit und Öffentlichkeit) und welche rechtlichen Bestimmungen es zum Schutz persönlicher Daten gibt (Regeln und Recht).

Die Schülerinnen und Schüler können

G	M	E
(1) an vorgegebenen Fallbeispielen Chancen (Information, Kommunikation, Unterhaltung) und Risiken (unter anderem Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Sucht) der eigenen Internetnutzung beschreiben	(1) Chancen (Information, Kommunikation, Unterhaltung) und Risiken (unter anderem Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Sucht) der eigenen Internetnutzung erläutern	(1) Chancen (Information, Kommunikation, Unterhaltung) und Risiken (unter anderem Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Sucht) der eigenen Internetnutzung erläutern
<ul style="list-style-type: none"> D 3.1.1.3 Medien (Deutsch) ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt (Ethik) MB Medienanalyse PG Mobbing und Gewalt, Sucht und Abhängigkeit VB Medien als Einflussfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> D 3.2.1.3 Medien (Deutsch) ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt (Ethik) MB Medienanalyse PG Mobbing und Gewalt, Sucht und Abhängigkeit VB Medien als Einflussfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> D 3.2.1.3 Medien (Deutsch) ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt (Ethik) MB Medienanalyse PG Mobbing und Gewalt, Sucht und Abhängigkeit VB Medien als Einflussfaktoren

Beispiele für die Vernetzung der Bildungspläne





Verhältnis der Bildungspläne zueinander





Unterrichtsgestaltung mit mehreren Bildungsplänen

Wie kann nun die Unterrichtsgestaltung auf Grundlage der Bildungspläne aussehen?

➔ Die Auswahl und die Festlegung der jeweils anzustrebenden Kompetenzen für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler geschehen im Rahmen der Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung.

➔ Schulentwicklung



Die Ausgestaltung sonderpädagogischer Bildungsangebote unter Berücksichtigung der Bildungspläne 2016

Blick in die Praxis





Die GWRS Gablenberg

Die Schülerinnen und Schüler werden außer vom Lehrpersonal von **Schulsozialarbeit** begleitet.

Heterogene Schülerschaft
(Schüler aus 35 Nationen, Inklusionsklassen, 4 VKs)



Ganztageschule im
Grund- und
Werkrealschulbereich

**390 Schülerinnen
und Schüler**

Intensive Tätigkeit des **sonderpädagogischen Dienstes** in den Fachrichtungen Erziehungshilfe / Lernen in allen Klassenstufen.

Kooperation mit freien Trägern
EVA in GS
Mobile Jugendarbeit in WRS

Gutes Netzwerk im Stadtteil (Schulen, ASD, Jugendhilfeträger, Jugendhaus, Polizei...)



Die Albert-Schweitzer-Schule Stuttgart



- SBBZ für emotionale und soziale Entwicklung
- Bildungsgänge der Grund-, Haupt- und Werkrealschule sowie Förderschule
- Klasse 1-10



Die Schülerschaft der Albert-Schweitzer-Schule

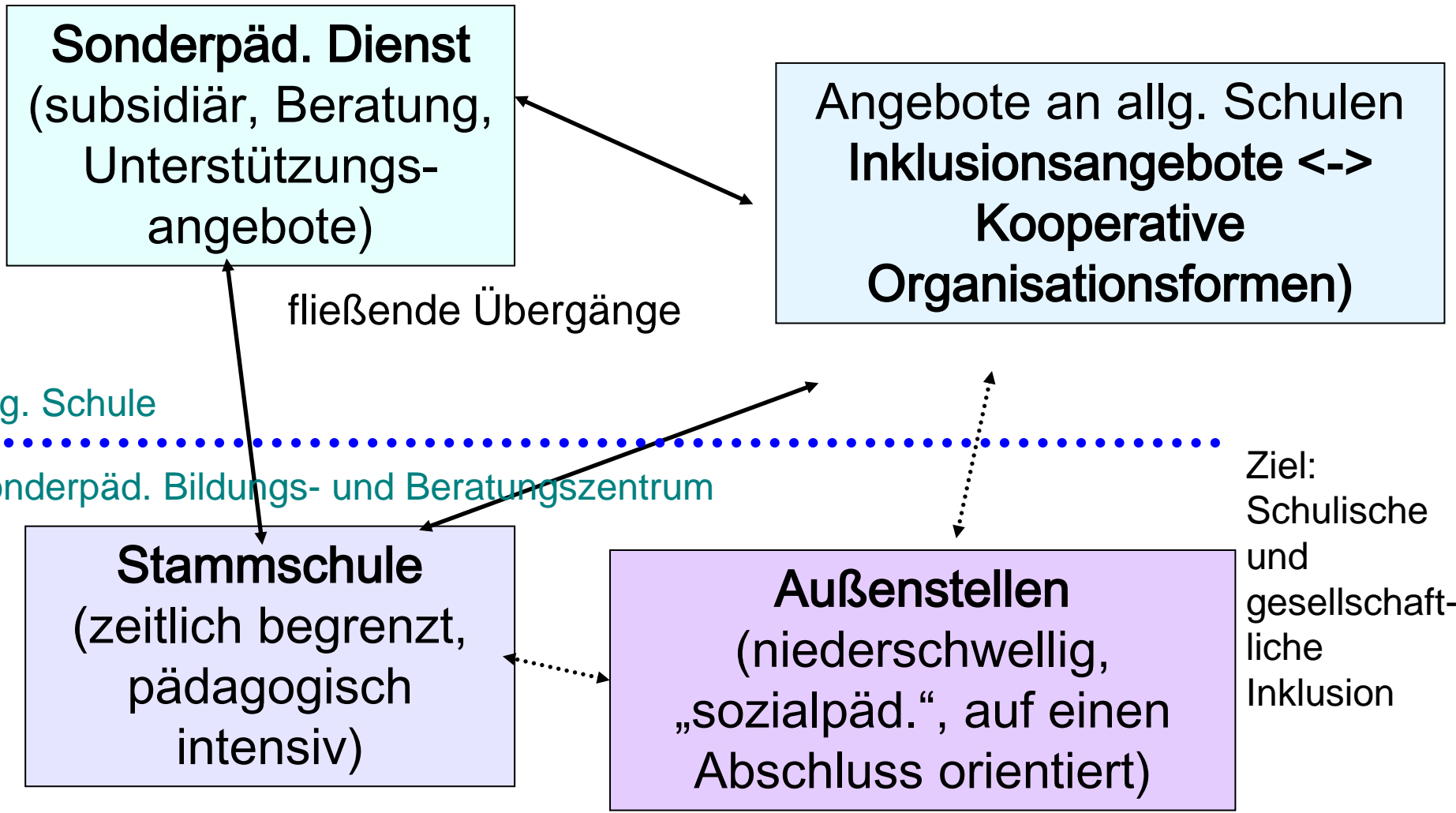


ca. 350 Kinder und Jugendliche

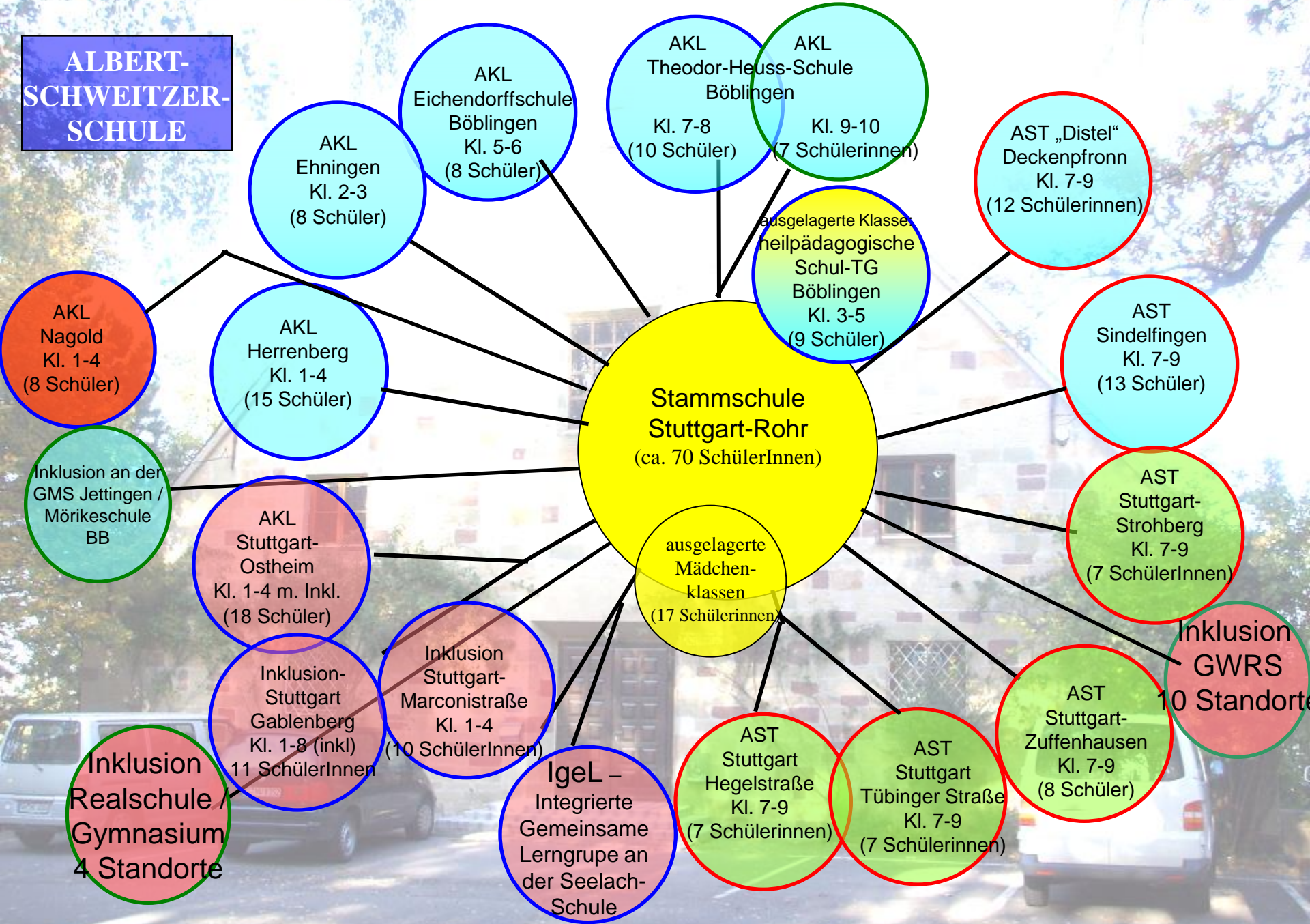
aus den Kreisen Stuttgart und Böblingen

- unterrichtet in den Klassen 1 bis 10
(Werkrealschule)
- festgestellter Bildungsanspruch im
Förderschwerpunkt emotionale und soziale
Entwicklung

„für jeden Schüler den richtigen Lernort...“

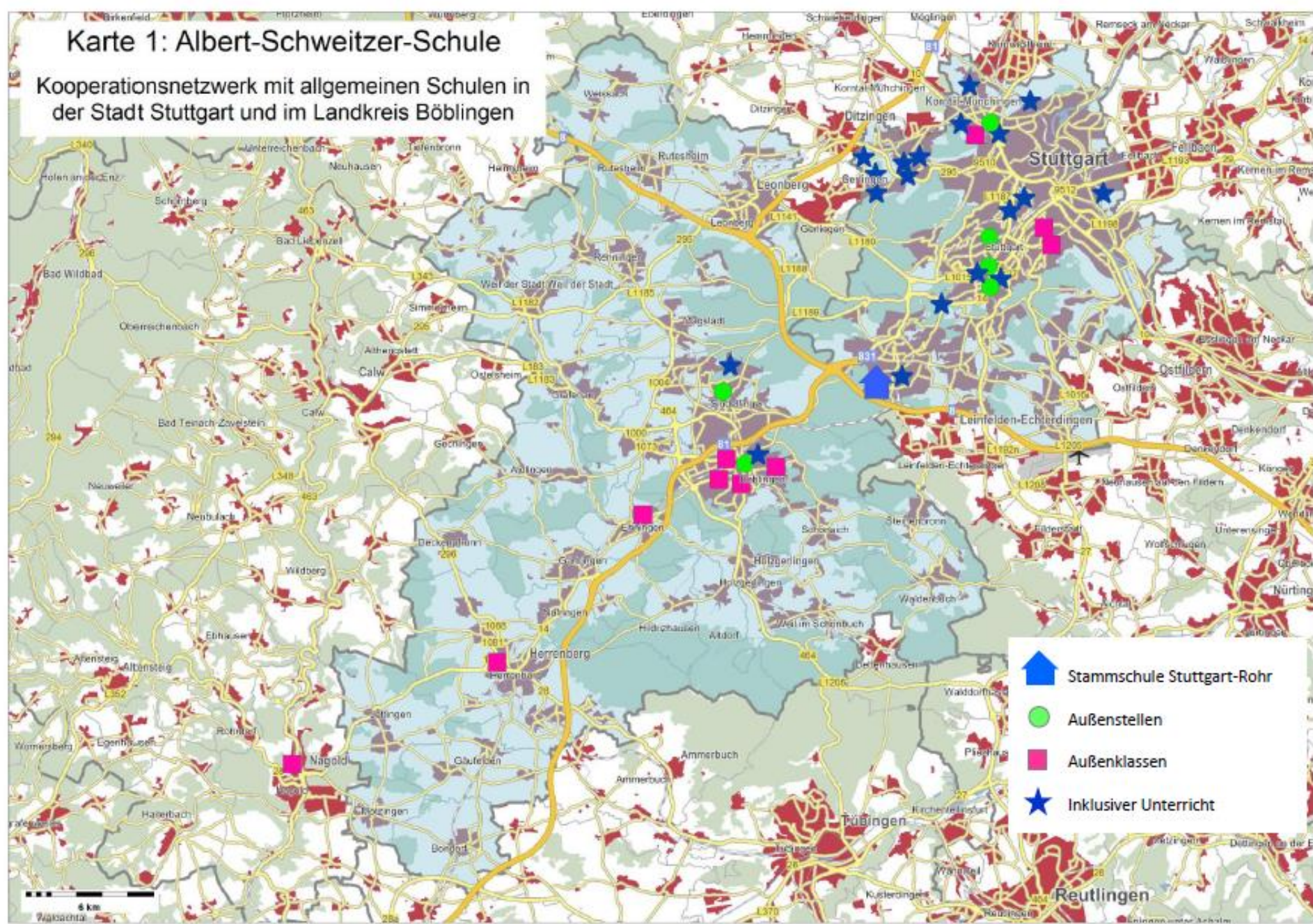


ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE



Karte 1: Albert-Schweitzer-Schule

Kooperationsnetzwerk mit allgemeinen Schulen in
in der Stadt Stuttgart und im Landkreis Böblingen



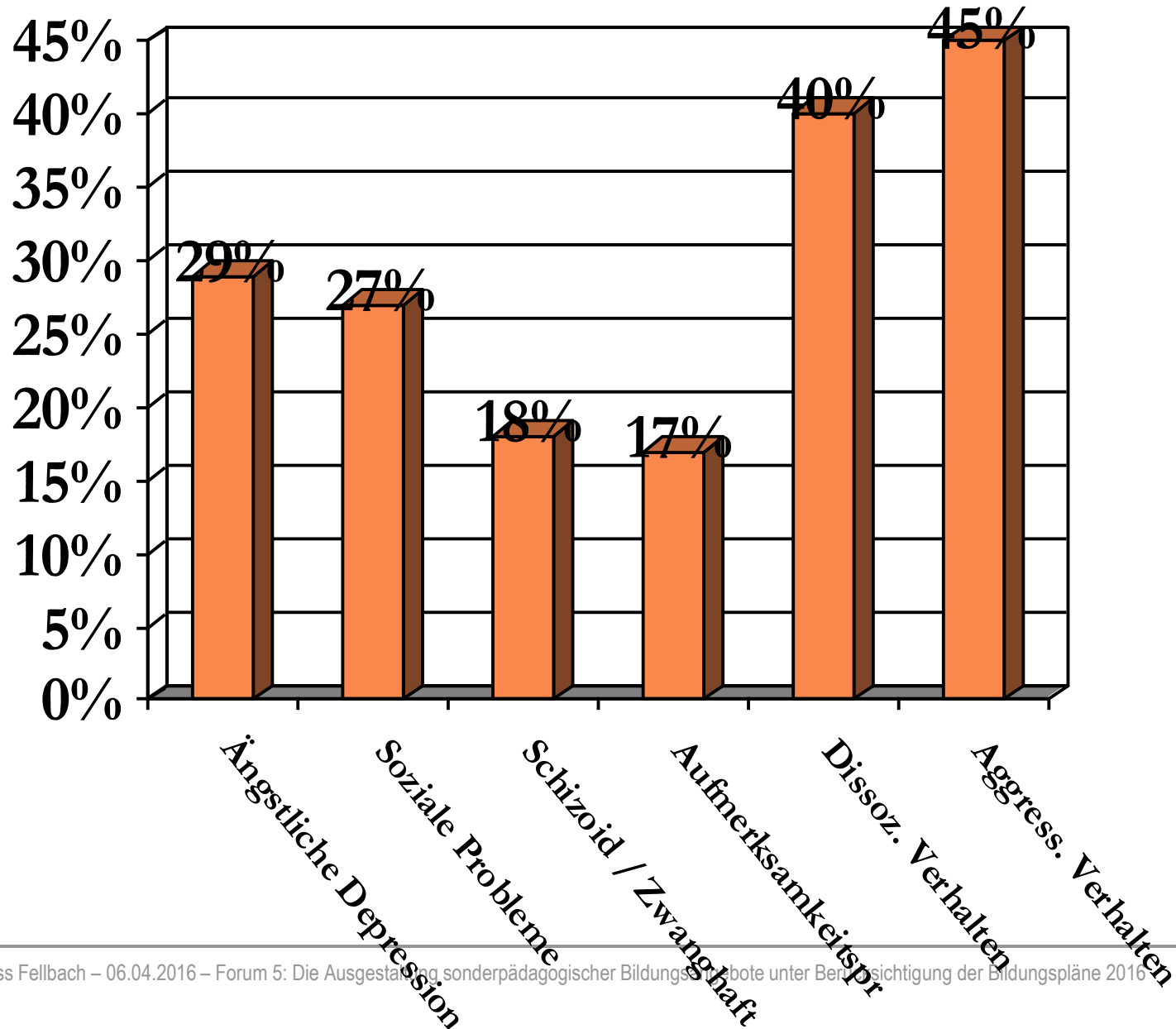
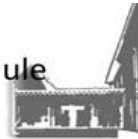




Kinder- und Jugendpsychiatrische Diagnose

- 41 % der Kinder und Jugendlichen haben eine bekannte ICD-10 Diagnose, davon:
 - 54 % ADHS
 - 21 % Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
 - 9 % Autismusspektrumsstörung
 - 5 % Bindungsstörung
 - 3 % Tourette
 - 4 % Depression

Quelle: Schmid M., Fegert J. M., Schmeck K. & Kölch M. (2007)





Bestehende Modelle im Schuljahr 15/16

- **Einzelinklusion** in **Klasse 3** getragen durch die ASS
- In der **Klasse 5/6** bestehen zwei gruppenbezogene Lösung als **gemeinsamer inklusiver Klassenverband** mit 7 Schülern der SfE und 3 Schülern mit Fö Lernen durch die Ausschule. Sonderpädagoginnen und Lehrkräfte der allgemeinen Schule verstehen sich als ein gemeinsames Team! In der Klasse 7 „kleine“ gruppenbezogene Lösung getragen von der ASS und der Berger Schule → 1 Schülerin der SfE und 1 Lernen
- In der **Klasse 8** besteht eine **gruppenbezogene Lösung** für Kinder mit E-Bedarf. → 3 Schüler der SfE.
- In der Klasse 9 wird **eine Einzelinklusion** durchgeführt → 1 Schüler der SfE.





Organisationsformen

- An der GWRS Gablenberg arbeiten zur Zeit zwei Lehrerinnen der Albert-Schweitzer-Schule mit 42 Deputatstunden und zwei Kolleginnen des SBBZ Lernen mit 9 Deputatstunden.





Auswahl methodischer Ansätze

- **Ebene Inklusionsschülerinnen/ -schüler:**
 - Einzelförderung
 - Elternarbeit
 - Unterrichtsbegleitung
 - Konfliktbewältigung

- **Ebene Regelschüler/Regelunterricht:**
 - Klassenklima
 - Binnendifferenzierung
 - Kommunikationsverhalten



Auswahl methodischer Ansätze

- **Ebene Lehrerinnen/Lehrer:**
 - Beratung
 - Fallbesprechung
 - Konfliktbewältigung
 - Information über Inklusion

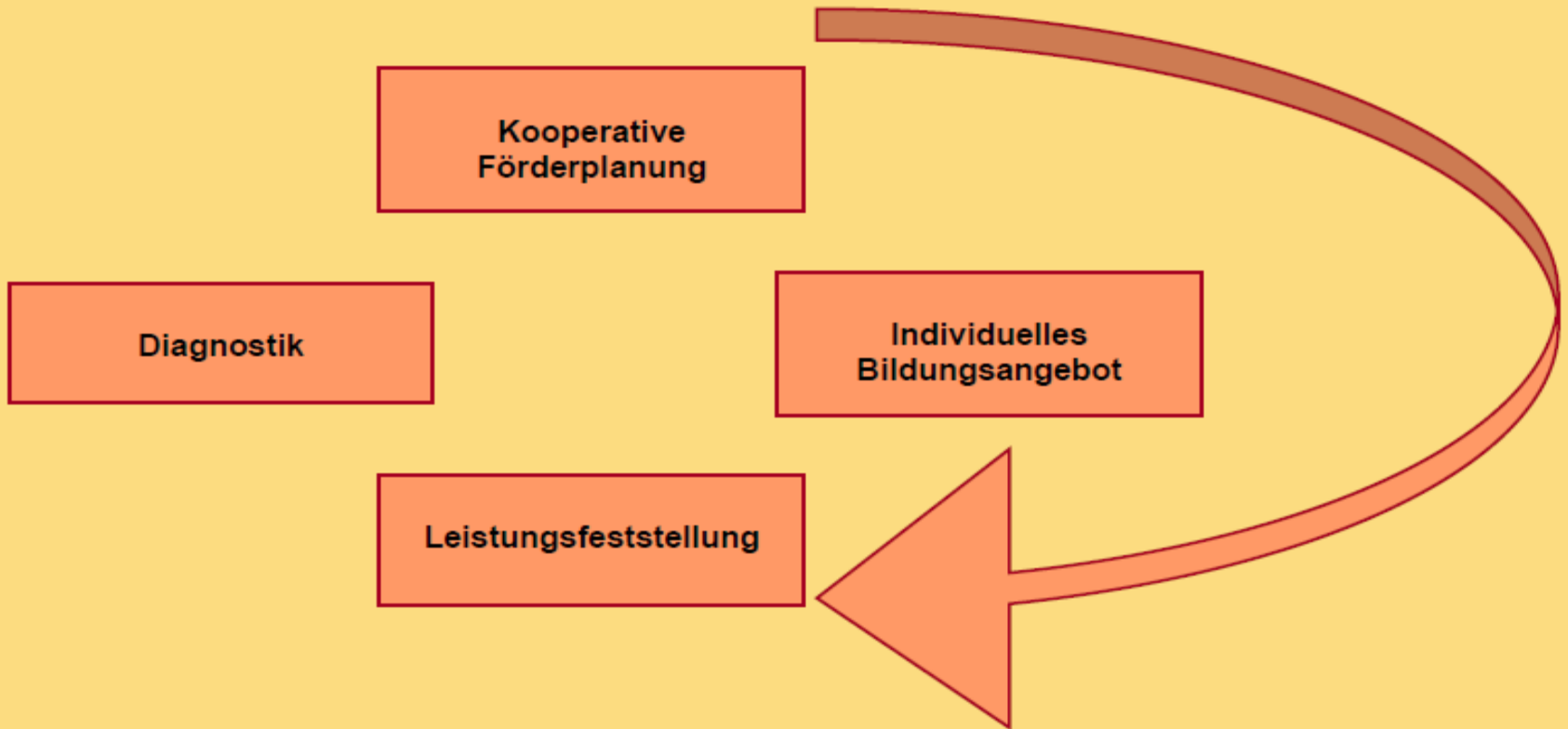
Ebene Schulstruktur:

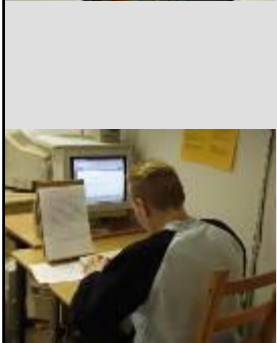
- Kooperationsangebote an alle Kolleginnen und Kollegen
- Strukturelle Schulentwicklung mitgestalten
- Thematische Elternabende



Weiterentwicklung Sonderpädagogik in Baden-Württemberg

ILEB (Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung)





- Förderung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Regelunterrichts individuell angepasst auf der Grundlage von regelmäßig überprüften **Förderplänen**.

Bildungsplan der Schule für Erziehungshilfe

Identität und Selbststeuerung

- Wahrnehmung der eigenen Person
- Selbstkonzept
- Selbstgesteuertes Verhalten

Alltagsbewältigung

- Erfahrung verlässlicher Fürsorge und Selbstversorgung
- Kontextangemessenes Verhalten
- Handlungsfähigkeit im Alltag
- Interessen, Lebensperspektiven und Genussfähigkeit entwickeln
- Einbindung in soziale Netzwerke
- Mobilität

Anforderungen und Lernen

- Grundlagen für das Lernen weiterentwickeln
- Handlungen planen und Lernen steuern
- Leistungen einschätzen und feststellen

Bildungsbereiche

Umgang mit anderen

- Werte vermitteln - Grundhaltungen entwickeln
- Beziehungen gestalten
- Regeln einhalten
- Freundschaften und Partnerschaften pflegen

Arbeit

- Grundhaltungen in Anforderungssituationen
- Erfahrungen in Ausbildungs- und Arbeitsprozessen
- Arbeits-, Berufs- und Lebensperspektiven

Leben in der Gesellschaft

- Werthaltungen
- Demokratie lernen und leben
- Natur, Wirtschaft und Kultur
- Medienkompetenz



Bildungsplan der Schule für Erziehungshilfe

Identität und Selbststeuerung

- Wahrnehmung der eigenen Person
- Selbstkonzept
- Selbstgesteuertes Verhalten

Bildungsbereiche



Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

- Häufige Doppelbesetzung ermöglicht umgehendes Eingehen auf emotionale Bedürfnisse; unmittelbares Feedback
- Schüler lernen eigene Grenzen selbst einzuschätzen
- Einsatz von Reflexionsbögen, Schüler formulieren Ziele für sich selbst, versuchen Unterstützungsbedarf zu benennen; Reflexion vermehrt auch mit dem Schulplaner der GWRS Gablenberg



Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

- Rückmeldesysteme
- Einrichtung eines gesonderten „**Auszeit-Raums**“ für Einzelförderungen, „Auffanggruppen“, Gespräche, Sozialtrainings...
- Kleingruppenarbeit an persönlichen Themen

Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

■ Reflexionsbogen aus Klassenstufe 5/6

Tag	Pünktlichkeit	Hausaufgaben	Auslachen	Bemerkungen
MO	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	
DI	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	
MI	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	
DO	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	
FR	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	
Sonstige Bemerkungen:				

Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

■ Rückmeldung mit dem Schulplaner

Meine Einschätzung	  	  	  	  
	Ich gehe respektvoll mit anderen um	Ich arbeite selbstständig	Ich arbeite sorgfältig	Ich arbeite motiviert
Rückmeldung meiner Lehrkraft	  	  	  	  
	Ich gehe respektvoll mit anderen um	Ich arbeite selbstständig	Ich arbeite sorgfältig	Ich arbeite motiviert

Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

■ Zielvereinbarung in Klassenstufe 5/6

Das klappt bei mir gerade gut:

Das möchte ich verbessern / Mein Ziel bis zum _____:

Meine Einschätzung, wie ich das Ziel erreicht habe:

			
super erreicht	gut erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht



Bildungsplan der Schule für Erziehungshilfe

Umgang mit anderen

- Werte vermitteln -
Grundhaltungen entwickeln
- Beziehungen gestalten
- Regeln einhalten
- Freundschaften und
Partnerschaften pflegen

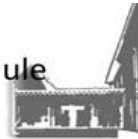
Bildungsbereiche



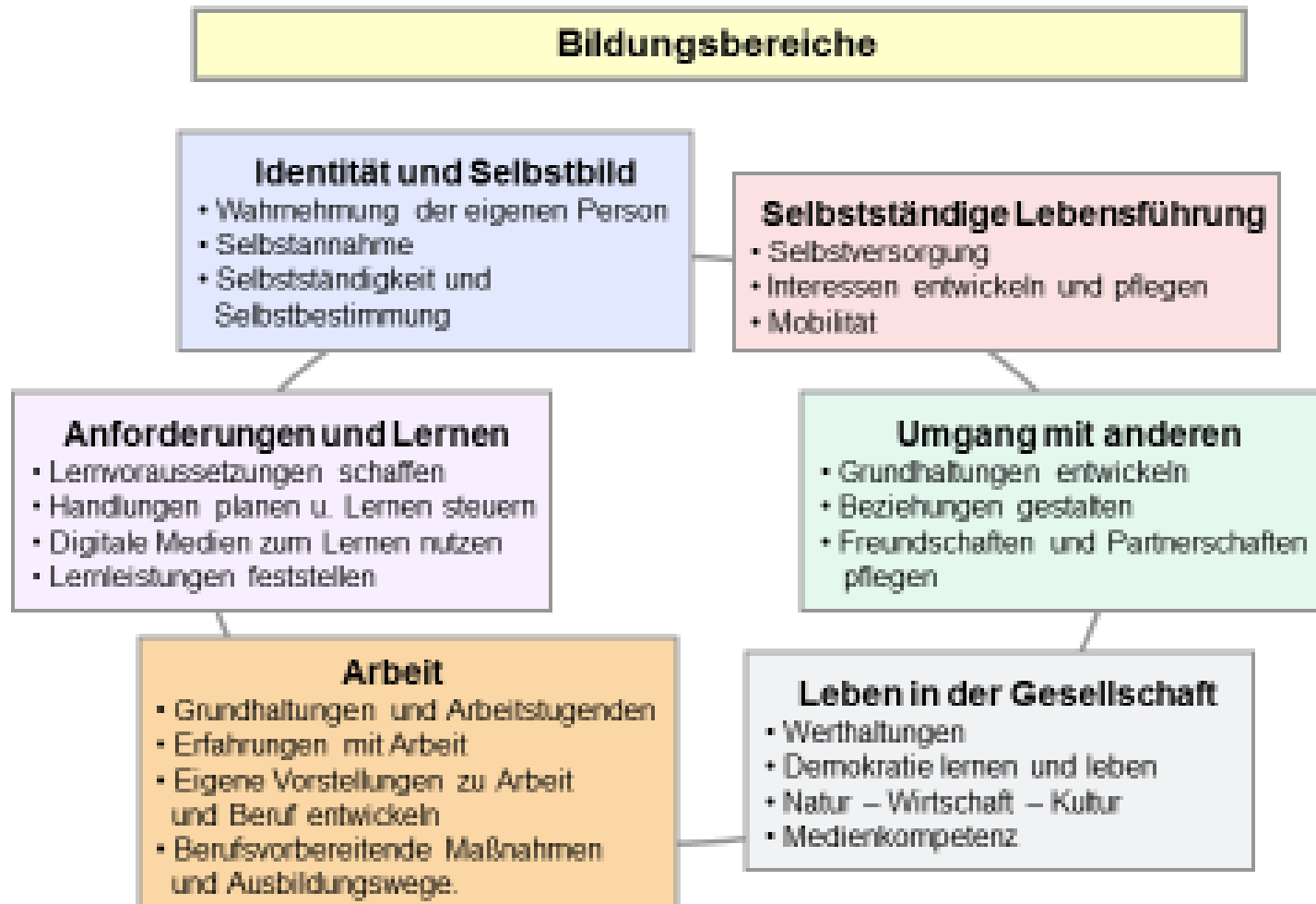
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

- Schüler der ASS nehmen keine Sonderstellung in den Klassen ein; nach Möglichkeit gesamte Zeit im Klassenverband mit Schülern der allgemeinen Schule
- eigene Anliegen werden im Klassenrat besprochen
- Einzel-/Gruppengespräche nach Bedarf
- **projektorientierte Lernformen,**
Erlebnispädagogik, Konfliktlösungsstrategien,
gemeinschaftsfördernde Interaktions-Spiele





Der Bildungsplan der Förderschule





Förderschwerpunkt Lernen

- Zeugnisbeiblatt mit Rückmeldung zum individuellen Lernstand.
- Offene Unterrichtsformen (z.B. Wochenplan, Werkstattunterricht...), mit denen der Heterogenität der Kinder Rechnung getragen werden können
- Differenzierte bzw. individualisierte Lernangebote
- Möglichst viel gemeinsamer Unterricht
- Ausprobieren verschiedener Methoden und Unterrichtsformen



Förderschwerpunkt Lernen

- Flexibler Einsatz von Unterrichtsmaterialien und Lehrwerken (Beispiel: Leselehrgang wird mit zusätzlichen Materialien und anderen Lehrwerken ergänzt und dies nicht nur für die Inklusionskinder).
- Auf Visualisierungen achten
- Klare Unterrichtsstrukturen
- Handlungsorientiertes Arbeiten
- Inklusionskindern übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Dienste in der Klasse
- Lernecken und Rückzugsmöglichkeiten anbieten



Förderschwerpunkt Lernen - Zeugnisbeiblatt der Ausschule

■ Rückmeldung zum individuellen Lernstand

Ihr Kind hat Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Bereich Lernen. Darum wird es **zielfferent nach dem Bildungsplan der Förderschule** unterrichtet, erhält aber das Zeugnis/die Halbjahresinformation der Schule, die es besucht.

Zielfferent bedeutet, dass Ihr Kind **nach dem individuellen Lernfortschritt**, den es selbst gemacht hat, bewertet wird. Es kann sein, dass Ihr Kind in manchen Fächern dem Stoff der Regelschule **ohne zusätzliche Unterstützung folgen kann**, somit **zielgleich** unterrichtet wird.

Um es Ihnen zu erleichtern, die Noten richtig einordnen zu können, werden die Noten nachfolgend erläutert.



Förderschwerpunkt Lernen – Zeugnisbeiblatt der Ausschule

■ Formulierungsbeispiele aus Klassenstufe 6

In Mathematik werden ihre Leistungen mit befriedigend bewertet. In der Einzelförderung rechnet sie im Zahlenraum bis 100, um grundlegende Zahlbeziehungen und das Zahlverständnis weiterhin zu festigen. Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 100 fallen ihr noch schwer.

Ihre Leistungen in Mathematik werden mit 2,75 bewertet. Sie konnte den Inhalten der Regelklasse zumeist folgen und Aufgaben selbständig bearbeiten.

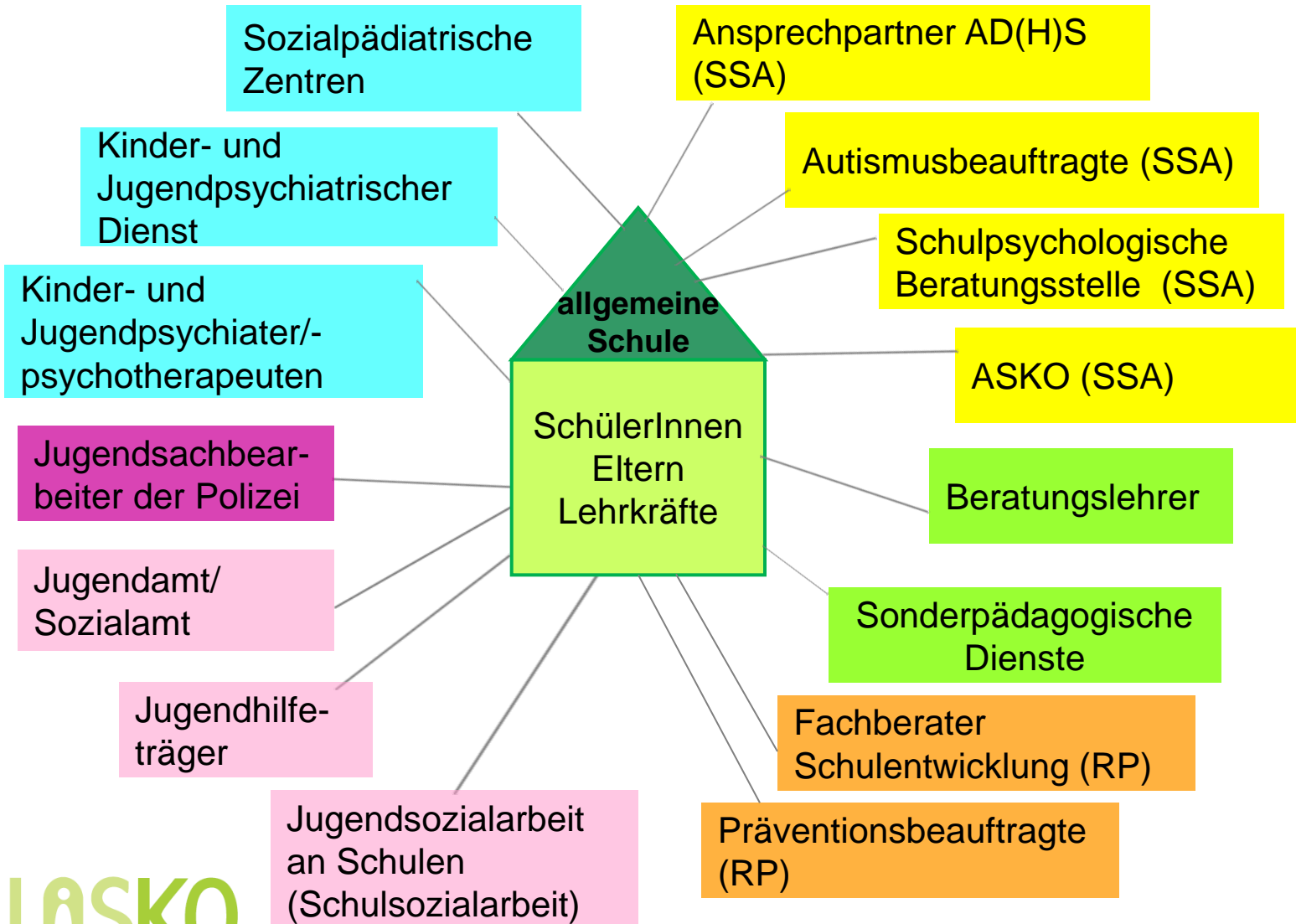
In Mathematik werden seine Leistungen mit sehr gut bewertet. Er konnte den Inhalten der Regelklasse ohne Schwierigkeiten folgen und Aufgaben selbständig bearbeiten. Lediglich die Gestaltung von Hefteinträgen, das strukturierte Übertragen von Aufgaben und das Einhalten von Linien fällt ihm noch schwer.



Entwicklungsaufgaben

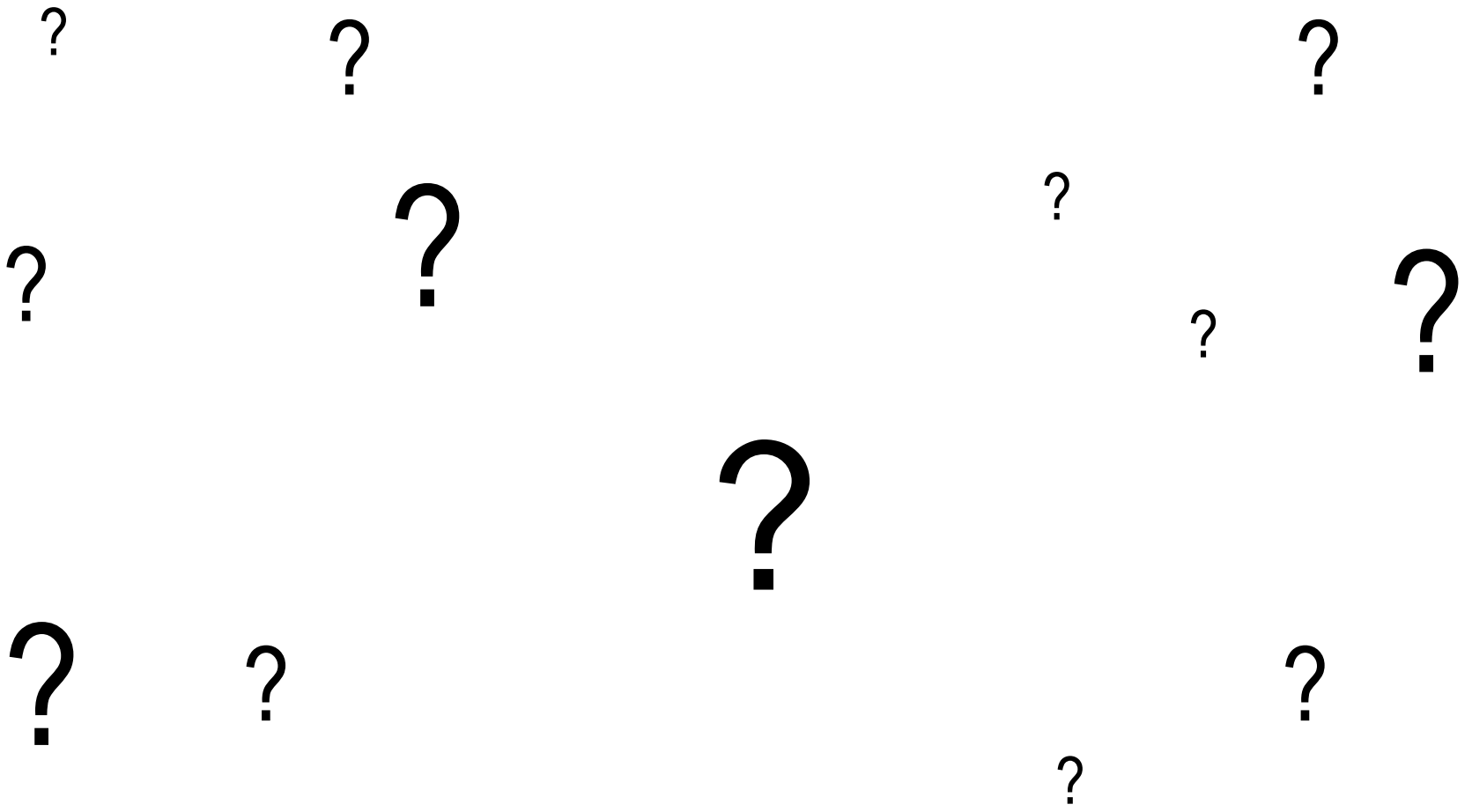
- Aufklärung der Eltern und des Kollegiums über den Rahmen von zieldifferentem Unterricht
- Bereitschaft zu neuen Erfahrungen, Aufgaben und Rollen
- Gestaltung inklusiver Angebote erfordert, den Fokus auf das berufsbegleitende Lernen zu legen; es geht beim Kompetenzaufbau weniger um die einzelne Lehrkraft, sondern immer um ein professionelles Team
- Bei Inklusion geht es um eine veränderte Schul- und Unterrichtskultur; lieber kleine Entwicklungsschritte vornehmen und diese im Team umsetzen

Unterstützung bekommen – mit Partnern zusammenarbeiten





Fragen





Ansprechpartner/in bei weiteren Fragen:

Margarete Kienzle/ Winfried Monz
Landesinstitut für Schulentwicklung
Referat 41

Heilbronner Str. 172
70191 Stuttgart

Telefon 0711-6642-4124

E-Mail Margarete.Kienzle@ls.kv.bwl.de

E-Mail Winfried.Monz@ls.kv.bwl.de

Internet www.ls-bw.de



Ansprechpartner/in bei weiteren Fragen:

Uwe Heilek

Schulleiter der GWRS Gablenberg und
Geschäftsführender Schulleiter der Stuttgarter Grundschulen

0711/216-96770

Uwe.Heilek@stuttgart.de

Martin Hermann

Schulleiter der Albert-Schweitzer-Schule Stuttgart und
Schulrat am Staatlichen Schulamt Stuttgart

0711/74591752

Hermann.Martin@Jugendhilfe-aktiv.de

Ansprechpartner/in bei weiteren Fragen:

Landesarbeitsstelle Kooperation Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Ulrike Lahne-Kuhlmann / Maike Henninger

Dienstsitz: Regierungspräsidium Stuttgart
Ruppmannstraße 21
70565 Stuttgart

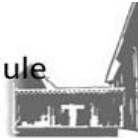
Telefon: 0711 / 904 17 463

Telefax: 0711 / 904 17 492

Ulrike.Lahne-Kuhlmann@rps.bwl.de

Maike.Henninger@rps.bwl.de

www.kooperation-bw.de



Herzlichen Dank...

... für Ihre Aufmerksamkeit !